

serin zukommende Verdienst, als erste nach einer langen Pause wieder die Aufmerksamkeit auf den Parallelismus der Ostjakischen Volksdichtung gerichtet und einen interessanten Beitrag zu seiner Erforschung

geleistet zu haben. Vielleicht regt er an zu weiteren Untersuchungen – es gibt eine Vielzahl lohnender und reizvoller Themen.

ROSEMARIE RADOMSKI

## Alte Aufzeichnungen aus dem Ostjakischen

LÁSZLÓ HONTI, Nordostjakisches Wörterverzeichnis. Studia Uralo-Altaica 16. Szeged 1982. 211 S.

Als L. Honti im Winter 1975–76 während eines Studienaufenthaltes in Leningrad Gelegenheit hatte, in der Handschriftenabteilung der Bibliothek der Akademie der Wissenschaften der UdSSR zu arbeiten, stieß er dort auf bisher weitgehend unbekannte ostjakische Sprachmaterialien. Einen Teil davon hat er damals selbst abgeschrieben oder kopieren lassen und nach seiner Rückkehr nach Ungarn für die Veröffentlichung vorbereitet. Bereits nach wenigen Jahren lag das Ergebnis dieser Arbeit in Form des hier zu besprechenden Wörterverzeichnisses vor.

Im Geleitwort beschreibt der Verf. das von ihm aufgefundene bzw. benutzte Material: Es handelt sich dabei 1. um das Lexicon Ostjaco-Samojedico-Rossicum von P. Popov, dem Leiter der 1846 gegründeten Missionsschule in Obdorsk, 2. um das Russko-ostjakickj slovar' und das

Ostjacko-russkij slovar' von I. Rosljakov – V. Bartenev sowie 3. um die Ostjackaja grammatika po obdorskemu narečiju, s priloženiem dvuh skazok (1895) von V. Bartenev und I. Rosljakov. Rosljakov war in Obdorsk ansässig und leitete dort die meteorologische Station, Bartenev lebte vier Jahre in Obdorsk. Näheres über die beiden konnte Honti leider nicht ermitteln. Der Rezensent möchte noch hinzufügen, daß er im Nachlaß von József Pápay eine Notiz gefunden hat, der zufolge Rosljakov ein gebürtiger Syrjäne gewesen ist.

Von den oben genannten Materialien war bisher nur so viel bekannt, daß A. Ahlqvist das Lexikon von Popov gekannt und es im Wörterverzeichnis zu seinem Buch „Über die Sprache der Nord-Ostjaken“ (Helsingfors 1880) berücksichtigt hat (s. dort das Vorwort). Eine Kopie der Grammatik von Bartenev–Rosljakov befindet sich im Nachlaß von J. Pápay und wird bei Jenő Fazekas in der Einleitung zu „Északi osztják medvénekek“ erwähnt.

Das vorliegende nordostjakische Wörterverzeichnis enthält die Angaben aus dem Lexikon von Popov und aus dem russisch-ostjakischen Teil des Wörterbuchs von Rosljakov-Bartenev. Den ostjakisch-russischen Teil hat Honti beim Kopieren nur zur Kontrolle herangezogen. Er ist wesentlich umfangreicher als der russisch-ostjakische Teil, „weil die Verfasser die Bedeutungen und die Verwendungsbereiche der gebildeten, konjugierten und deklinierten lexikalischen Angaben sehr eingehend und umständlich zu beschreiben versuchen“ (Honti im Geleitwort). Die von Rosljakov-Bartenev stammenden Wörter sind von Honti durch Angaben aus der oben erwähnten Grammatik der beiden Autoren ergänzt worden.

Die ostjakischen Wörter hat Honti für die vorliegende Publikation aus dem kyrillischen in das lateinische Alphabet transliteriert. Im Geleitwort wird dafür ein Schlüssel gegeben. Bei Rosljakov-Bartenev erscheinen im Original alle Vokale mit einem Quantitätszeichen, entweder mit einem Länge- (˘) oder Kürzezeichen (˙), ohne daß daraus mit Sicherheit auf eine phonologische Länge bzw. Kürze geschlossen werden kann. Honti hat bei der Transliteration „der Einfachheit halber“ nur das angebliche Längezeichen übernommen. Vom Original übernommen wurde auch der über Vokalen auftretende Akzent (˘), der möglicherweise die Betonung angibt. Aus dem Original stammt wahrscheinlich auch der vorwiegend in nichterster Silbe er-

scheinende Vokalbuchstabe *é*, der in Hontis Transliterationstabelle allerdings fehlt.

Die russischen Bedeutungen des Originals sind von Honti ins Deutsche übersetzt worden; sie wurden nur übernommen, wenn sich kein deutsches Äquivalent finden ließ oder wenn Honti neben der deutschen auch die russische Bedeutung für notwendig hielt.

Die konsonantisch anlautenden Stichwörter werden im großen und ganzen nach dem lateinischen Alphabet angeordnet; die palatalisierten Konsonanten erscheinen nach ihren nichtpalatalisierten Entsprechungen (*l* – *l'*, *s* – *s'*, *t* – *t'*). Die vokalisch anlautenden Wörter werden wie in den Wörterbüchern von Karjalainen-Toivonen und Steinitz am Anfang zusammengefaßt, wobei für die alphabetische Reihenfolge – wie auch innerhalb eines konsonantischen Buchstabens – die inlautenden Konsonanten bestimmend sind.

Die Stichwörter sind numeriert, insgesamt gibt es 1706. Zu Beginn eines Wortartikels stehen in eckigen Klammern im allgemeinen dialektale Entsprechungen aus anderen Quellen, in erster Linie aus den Wörterbüchern von Karjalainen-Toivonen (KT) und Steinitz (D), die dem Leser genauere Auskunft über den phonetischen bzw. phonematischen Charakter des Stichwortes bzw. über dessen Verbreitung im nordostjakischen Sprachgebiet geben sollen. Konnte Honti in anderen Quellen keine Entsprechungen ermitteln, so führt er in eckigen Klammern die

lautlich erschließbare(n) Form(en) des betreffenden Stichwortes an. Wenn ein kyrillischer Buchstabe des Originals mehrere Phoneme repräsentieren kann, wird dieser mit einem Großbuchstaben transliteriert, z. B. 246 [\*jÁlt-/\*jAlt-] = phonematisch (jált-), (jält-), (jalt-), (jält-). Nach den Stichwortformen folgen die Angaben von Popov (P) und/oder Rosljakov-Bartenev (RB). Bei Verben werden neben dem Infinitiv meistens noch konjugierte Formen (1. Pers. Präs., Prät., Imperativ) angeführt. Vielfach wird der Gebrauch der Stichwörter durch Beispielsätze illustriert, die größtenteils der Umgangssprache, bei Popov auch der Missionsliteratur entnommen sind. Nach den Beispielsätzen stehen Komposita, danach Ableitungen.

Von den Wörtern, für die keine Entsprechungen aus anderen Quellen angeführt werden, stammt ein beachtlicher Teil aus dem Nenzischen. Welche Verbreitung diese nur hier belegten Lehnwörter gefunden haben, muß allerdings dahingestellt bleiben. Bei einigen hat man jedenfalls den Eindruck, als stammten sie von nenzisierten Ostjaken, die es ja in den Kontaktgebieten nachweislich gibt. Honti hat diese bisher nicht bekannten Entlehnungen inzwischen in einem gesonderten Beitrag unter dem Titel „Osztják-jurák lexikális kölcsönzések“ (NyK 80, S. 358) dargestellt. Danach ergeben sich in dem vorliegenden Wörterverzeichnis folgende Korrekturen: P *tij* 'Stange zum Aufhängen des Kessels im Nomadenzelt' gehört nicht zu

1467 P *taj* 'Gipfel' und P *wáŋgal-* 'durchbohren' nicht zu 1640 P *wóŋg-* 'behauen'. Zwei der in NyK 80 angeführten nenzischen Lehnwörter fehlen im Wörterverzeichnis: RB мór 'железа' und P тудакo 'гриб'.

Sieht man von diesen nenzischen und einigen offenbar jüngeren russischen Lehnwörtern ab, so bleiben immer noch genügend neue, bisher nicht belegte Wörter, die zu etymologischen Untersuchungen anregen. Einschränkend muß allerdings gesagt werden, daß ihre Zahl geringer ist, als es im Wörterverzeichnis den Anschein hat, da Honti in mehreren Fällen den Zusammenhang mit Belegen in anderen Quellen nicht erkannt hat. Dafür seien hier einige Beispiele aus der zweiten Hälfte des Wörterverzeichnisses angeführt:

1021 P *poléma-*, *pol'zema-* 'allerlei Dummes reden' = O *páli-* 'hervorquellen (Wasser); (im Wasser) plätschern; (fig.) sprechen', Kaz. *pól'semə* 'plätschern' (KT 694b, 700b; D 1156).

1087 P *puráz* 'Lüge' = Ahl. *purās* id.

1099 P *por-wój* 'Moos am Nadelbaum' = Kaz. *pör-wój* 'Bartflechte am Baum' (KT 730b; D 1201).

1219 RB *súxlas* 'Unruhe' = O *suk-lás* 'Trauer, Sorge' (KT 936a; D 257).

1223 RB *sāgan-* 'anfangen schwer zu atmen' = O *sākən-* 'schnaufen' (KT 933b; D 247).

1225 RB *súgun* 'Knöchel' = O *sō-kən-ōχ* 'Fingerknöchel' (KT 900b; D 1503).

- 1302 RB *soráŋ* 'verschieden' = O *sor* 'Zukost', Sy. *surəŋ*; s. *mawəŋ lantəŋ pāsən* 'Tisch mit verschiedenen Speisen' (KT 867a; D 1365).
- 1325 P *súu-xir* 'Kropf des Vogels' = O *səwi-xir* id. (KT 837a; D 1313).
- 1350 P *śógoz* 'Hüfte, Oberschenkel' = O *śoxas* 'Rückseite der Fußwurzel und des Unterschenkels (bis zur Kniekehle)' (KT 840a; D 1320).
- 1360 P *śoldáz* 'Posament' = O *śoltás* 'Gold-, Silberband (als Schmuck)' (KT 893b).
- 1468 P *tǰ-* 'taugen' = Ahl. *tǰ-* id.
- 1495 P *tél* 'Branntweinglas' = Kaz. *ĩ тѣл jaśśəm* 'ich habe einen Schnaps getrunken' (KT 1033a; D 1426).
- 1497 P *tul* 'Verschlag' = Trj. *тѹл* 'Kiste (im Speicher)' (KT 1033a; D 1428).
- 1514 P *tómatta* 'gestern' = O *tamattá* id. (KT 100a; D 199).
- 1573 RB *táwod* 'Figuren (im Spiel)' = O *tawat* 'Damespiel' (KT 973a; D 1489).
- 1638 P *wǰŋ* 'Sumpf, Tundra' = Ahl. *vǰŋ* id.

Da die Sammler des hier veröffentlichten Materials keine Sprachforscher waren, muß in ihren Aufzeichnungen auch mit „Geisterwörtern“ gerechnet werden. Zumindest zweifelhaft als Stichwort sind nach Ansicht des Rezensenten z. B. 1264 P *san*: *pélek-san* 'unpaarig', 1298 RB *sárijm* 'Schicksal', 1529 P *típ-*:

*porgá tipl* 'es schneit', 1539 P *tórrig* 'Preiselbeere', 1552 P *tórsib* 'Lippe'.

Trotz mancher Mängel, die den Aufzeichnungen von Popov und Rosljakov-Bartenev anhaften und von denen sich, wie Honti schreibt, auch der Leser leicht überzeugen kann, muß man der Meinung des Herausgebers voll zustimmen, daß es sich gelohnt hat, diese alten Sammlungen zu bearbeiten und zu publizieren. Mit Recht weist Honti im Geleitwort darauf hin, daß uns die sprachliche Situation bei den Ostjaken geradezu zwingt, „uns auch über nicht tadellos aufgezeichnete Materialien zu freuen“. Beachtung verdient übrigens auch das relativ reich vertretene Material der Beispielsätze aus der Umgangssprache, wenn man bedenkt, daß uns aus dieser Zeit überwiegend Texte mit von der Folklore geprägten Stilformen zur Verfügung stehen.

Abschließend sei darauf hingewiesen, daß es nur wenige Spezialisten gibt, die überhaupt in der Lage gewesen wären, die Bearbeitung dieser Sprachmaterialien zu übernehmen, denn sie verlangt nicht nur fundierte Kenntnisse im Ostjakischen und Russischen, sondern auch Erfahrungen im Umgang mit alten Handschriften in kyrillischer Schrift. Honti war als Slawist und Finnougrist für diese anspruchsvolle Aufgabe zweifellos einer der geeignetsten.

GERT SAUER